



# 50 Jahre Unabhängigkeit des Kongo in Bildern

Ein Projekt der Vereine VMK und KIP  
gemeinsam mit der  
Unit Ethnomedizin und International Health der Medizinischen Universität Wien

**Schloss Puchenu bei Linz**  
**Eröffnung am 30.10.2010 19.00 Uhr, Eintritt frei**



Der „Verein zur Verbindung von Medizin und Kunst (VMK)“ mit Sitz in Linz plant derzeit gemeinsam mit dem Verein „Kulturinitiative Puchenau (KIP)“ mit Sitz in Puchenau und der Unit Ethnomedizin und International Health der Medizinischen Universität Wien ein gemeinsames Kultur- bzw. Kunstprojekt. Am Samstag, 30.10.2010 um 19.00 Uhr soll das Projekt **„50 Jahre Unabhängigkeit des Kongo in Bildern“** mit einem Event im Schloss Puchenau bei Linz beginnen, gefolgt von einer mehrwöchigen Bilderausstellung von Gemälden kongolesischer Maler (**„Kinshasa Popular Art“**) mit erklärenden Texttafeln. Im Detail soll das Projekt aus folgenden Teilen bestehen:

1. Begrüßung durch den Bürgermeister von Puchenau Wolfgang Haderer.
2. Einführung in das Thema **„50 Jahre Unabhängigkeit der Republik Kongo“** durch einen Ethnomediziner der Universität Wien, nämlich Prof. DDr. Armin Prinz, der das Land regelmäßig bereist und profunde Kenntnisse der politischen und gesellschaftlichen Situation aufweist. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die historische Entwicklung des Landes und die politische Situation gelegt, aber auch der Stand der praktizierten Medizin (traditionelle Medizin versus westliche Schulmedizin) wird beleuchtet.
3. Eventuell Präsentation eines zugehörigen Videos, das sich mit der Aufarbeitung der Situation im Kongo durch die in Kinshasa tätigen Künstler beschäftigt. Im Stil der sog. „Popular Art“ halten diese Maler Ereignisse der Geschichte und des täglichen Lebens, Szenen aus dem immer wieder aufflackernden Bürgerkrieg, aber auch aus dem eigenen Inneren fest.
4. Eröffnung der Ausstellung **„Kinshasa Popular Art – 50 Jahre Unabhängigkeit des Kongo in Bildern“**. Die Werke stammen zum Ersten aus der sich in Linz befindlichen Sammlung politischer Bilder aus dem Kongo, die von Werner Horvath seit Jahren ständig erweitert wird und die nun bereits über 100 meist großformatige Werke dieser Kategorie umfasst. Die Bedeutung der Sammlung Horvath lässt sich allein aus der Tatsache belegen, dass im heurigen Jahr insgesamt 13 Bilder als Leihgabe für Ausstellungen zum Thema in Belgien angefordert wurden, nämlich vom Museum Hofke van Chantraine und dem Veranstaltungszentrum de Warande in Turnhout, sowie vom Königlichen Museum für Zentralafrika in Tervuren bei Brüssel (7 Bilder). Ausgewählte Werke aus dieser Sammlung sollen die historische Entwicklung des Kongo seit dessen Unabhängigkeit bis in die jüngste Zeit dokumentieren, aber auch auf die Scheinheiligkeit postkolonialer Entwicklungsideologien hinweisen. Zum Zweiten werden auch Bilder aus der Sammlung der Unit Ethnomedizin und International Health der Medizinischen Universität Wien gezeigt. Diese Sammlung besteht insgesamt aus mehr als 300 Werken, die sich hauptsächlich mit der im Kongo praktizierten Medizin befasst. Es geht dabei nicht nur um die Bekämpfung von Malaria bis AIDS, sondern auch um traditionelle Interventionen von Medizinmännern und Schamanen.
5. Erklärende Texttafeln sollen die Bilder für das Publikum weiter erschließen. Natürlich stehen auch die Spezialisten der Medizinischen Universität Wien und die Sammler der Bilder für eine persönliche Diskussion zur Verfügung.
6. Weiters wird ein schriftliches Ausstellungskonzept mit Bildern hergestellt, welches den zuständigen Behörden und Förderern, sowie der Presse vorgelegt werden kann und das auch bei der Eröffnung der Präsentation aufliegt. Dieses wird auch in digitaler Form und im Internet zur Verfügung stehen. Eine Bewerbung mit Plakaten ist ebenfalls geplant.
7. Ein Buffet mit Speisen und Getränken soll die Eröffnungsveranstaltung abrunden und weiteren Anreiz zu Diskussionen bieten.

## 50 Jahre Unabhängigkeit des Kongo in Bildern - Kinshasa Popular Art

Die **Demokratische Republik Kongo** (von 1971 bis 1997 **Zaire** genannt) liegt in Zentralafrika und ist an Fläche der drittgrößte Staat Afrikas. Am 30. Juni 1960 verkündete der belgische König Bauduin in Kinshasa die Unabhängigkeit des Landes, vorher war es eine Kolonie Belgiens.

**Joseph Kasavubu** wurde der erste Staatspräsident, der bedeutende Panafrikanist und Führer der kongolesischen Unabhängigkeitsbewegung **Patrice Lumumba** wurde der erste Ministerpräsident des jungen Landes. Schon einige Tage nach der Unabhängigkeitserklärung putschte das Militär und die Provinz Katanga wollte sich vom Kongo abspalten. Lumumba bat die UNO um Unterstützung, Kasavubu setzte ihn ab und die Soldaten von Generalstabchef Mobutu verhafteten ihn. Nach Schlägen und Folter starb Lumumba im Busch von Katanga, wobei heute als gesichert gilt, dass der Mord an Lumumba von Belgien und den USA direkt unterstützt wurde. Jedenfalls markiert sein Tod auch das Ende der kongolesischen Demokratie, die nur kurz bestand.



Das Bild „Les hommes passent, l’histoire reste“ des kongolesischen Malers **Maory Prince** zeigt in einer Mischung aus Porträt- und Symbolmalerei diese historischen Ereignisse. Kasavubu und Lumumba markieren durch das Spannen eines Seiles den Beginn der Unabhängigkeit. Ihre Porträts finden sich oben in der Mitte. Auch der weitere Verlauf der Geschichte des Kongo ist dargestellt: Mobutu mit seiner Leopardenmütze, der kahlköpfige Diktator Laurent Kabila und schließlich sein Sohn Joseph Kabila, der derzeit das Land führt.

Nach nur 18 Monaten Unabhängigkeit putschte der frühere Assistent Lumumbas, **Joseph Mobutu**, der zunächst als der ideale Mann für den Westen galt. Er versprach, innerhalb von fünf Jahren politische Ordnung in die Demokratie zu bringen und danach die Macht einer Zivilregierung zu übergeben. Er gründete auch die politische Partei M.P.R. (Mouvement Populaire de la Revolution), in der jeder Bürger des Landes automatisch Mitglied war. Alle Hoffnungen ruhten auf ihm, wie es auch der bekannte Maler **Moke the Painter** in seinem Bild ausdrückt (siehe unten). Unter dem Zeichen der M.P.R., der brennenden Fackel, befreit der Leopard (Mobutu) die Gazelle (stellvertretend für die intellektuelle Schicht) aus der Gewalt der Schlange (Korruption). Doch es sollte ganz anders kommen.



1965 ernannte sich Mobutu (Sese-Seko) selbst zum Präsidenten des Kongo, benannte den Staat in „Zaire“ um und den kongolesischen Franc ebenso, und errichtete in den folgenden Jahren eine der längsten und grausamsten Diktaturen Afrikas.



„Le Roi du Zaire“ nennt **Maitre Syms** seine Darstellung Mobutus. Der Kongo ist eingespannt in einen Schraubstock, den massiven Verfall der neuen Währung belegt er kollageartig mit Original-Geldscheinen im Wert von 5 bis 500.000 Zaires und die Situation im Land illustriert er mit Menschenknochen und Haftinsassen.

Die Diktatur Mobutus, die das Land weiter zerstörte, wurde erst 1994 erschüttert, als sich im Grenzland zu Ruanda eine Rebellenarmee bildete, angeführt von dem in der Provinz Katanga geborenen **Laurent Desire Kabila**. Diesem gelang es schließlich 1997, den alten, schwer kranken Mobutu zu stürzen. Zaire wurde wieder zur Demokratischen Republik Kongo. Zwei Bilder von kongolesischen Malern illustrieren dies ideal:



„La Liberation du 17 Mai 1997“ nennt **Alfi Alfa** sein Bild. Der Leopard Mobutus wird vom Löwen Kabilas getötet. Die neue Flagge ersetzt die M.P.R.-Fackel. Der Diktator und seine Leute setzen sich ab, wobei aus ihren prall gefüllten Koffern die Geldscheine quellen.



Auch auf dem Bild von **Cheri Benga** stehen Löwe und Leopard im Mittelpunkt und geben dem Bild auch seinen Titel: „Le Lion et le Leopard“. Man erkennt Kampfhandlungen, die Ketten zerreißen, die neue Fahne wird gehisst, und Mobutu flieht nach Marokko (wo er noch 1997 starb).

Wieder lief es nicht so, wie es sollte. Laurent Kabila erfüllte in keiner Weise die an ihn gestellten Erwartungen und verbot die Aktivität aller politischen Parteien außer der seinen. Er selbst wurde Präsident, Premierminister und Verteidigungsminister in einem, womit die gesamte Macht in seinen Händen zentralisiert war. Ein Diktator war also einem Diktator gefolgt, und wieder herrschte Krieg im Kongo. Die konfliktreiche Phase zwischen 1996 und 2002 wird auch als Kongokrieg, ab 1998 sogar als „afrikanischer Weltkrieg“ bezeichnet. Doch dem Diktator ging es gut...



„Quand un dictateur veut apaiser ses nerves“ meint der in Kinhasa tätige Maler **Shula** dazu und illustriert dies anschaulich.

Im Januar 2001 fiel dann Kabila selbst einem Attentat zum Opfer und sein Sohn **Joseph Kabila** „erbte“ seine Stellung als Staatspräsident der Demokratischen Republik Kongo. Trotz des dubiosen Amtsantritts führt mit Joseph Kabila zum ersten Mal seit 1959 ein Mann den Kongo, der eine Befriedung und Stabilisierung der zerrütteten Nation zumindest versucht. Doch immer wieder kommt es zum Aufflammen von Gewalt, insbesondere im Osten des Landes, mit Massenmord, Menschenrechtsverletzungen und Flüchtlingsströmen. Vergewaltigung gehörte und gehört im Kongo sozusagen zum „Kriegshandwerk“. In den Jahren 2006 bis 2009 wurden allein vom Hilfswerk „Heal Africa“ 12.000 vergewaltigte Frauen betreut, die Dunkelziffer dürfte 10 mal höher sein.



„Non! Plus jamais ca.. Les violences contres le femmes al'est“ nennt **Sam Ilus** sein Werk, das sich mit dieser Situation in erschreckender Direktheit auseinandersetzt.

Seit 1998 wurden gemäß Angaben des *International Rescue Committee* 3,8 Millionen Menschen während gewaltsamer Auseinandersetzungen getötet. Nach Schätzungen der UNO werden etwa 1000

Menschen täglich zu Opfern von Gewalttaten. Im Rahmen eines Friedensabkommens beteiligten sich die Rebellen seit dem Jahr 2003 an einer Übergangsregierung, es gab also einen Präsidenten und vier Vize-Präsidenten, wie dies auf dem folgenden Bild links unten dargestellt ist.



„La Deluge“, die Flut, heißt es, und diese fünf Personen teilen sich den Geldkuchen auf, so sieht **Alfi Alfa** die Situation, während das ganze Land im Chaos versinkt. Er spricht auch Hinrichtungen auf grausame Art durch Verbrennen an, und nimmt sogar auf den sog. „Neokannibalismus“ in den Rebellengebieten im Nordosten Bezug (ein Bericht der UNO hat übrigens bestätigt, dass Rebellen solche und andere Gräueltaten begangen haben). Der Westen aber angelt sich die Bodenschätze des Landes und transportiert diese ab (links oben). Tatsächlich ist der Kongo bekannt für die reichen Coltan-Vorkommen, die Niob und Tantal enthalten und für Handys, Computerchips, Raketen und Raumschiffe benötigt werden. Auch Gold, Silber, Diamanten, Erdöl, Kobalt und weitere Bodenschätze werden in reichem Ausmaß gewonnen und heizen die Konflikte an.

Im Jahr 2006 absolvierten die Kongolesen ihre erste demokratische Wahl seit mehr als vier Jahrzehnten. Viele sehnten ein Ende der Jahre von Gewalt und Korruption herbei und der Maler **Sam Ilus** illustriert dies in seinem Bild „Un bon choix pour un bon avenir“:



Präsident Joseph Kabila sah sich Dutzenden von Herausforderern gegenüber, einschließlich des Ex-Rebellenführers **Jean-Pierre Bemba**, gegen den er sich erst in einer Stichwahl entscheidend durchsetzen konnte. Auch diese Rivalität führte zu einem Gewaltausbruch, wobei in der Hauptstadt Kinshasa eine größere Anzahl von Menschen, auch Zivilisten, getötet wurden. **Sapinart** zeigt diese Ereignisse in seinem Bild „Evenement du 22 au 23 03.07A Kinshasa RDC“, einschließlich der Flucht Bembas ins Ausland.



Bemba wurde später in Brüssel festgenommen und wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag überstellt. Auch der berühmte Rebellenführer aus der Provinz Kivu, General **Laurent Nkunda**, bekannt für seine Armee mit Kindersoldaten, ist mittlerweile in Haft. Mit seinem „Wirken“ und seiner Festnahme setzt sich der Künstler **Kiesse** in seinem Bild „La rebellion al'est de la RDC“ auseinander:



So ist an diesem 50. Jahrestag der Unabhängigkeit die Demokratische Republik Kongo wieder ein Land, das auf allen Ebenen neu aufgebaut werden muss, in der Politik, Wirtschaft, Sicherheit, im Sozialbereich, in der Bildung, in der Medizin...





Ob die traditionelle Medizin der Schamanen dazu ausreicht, darf bezweifelt werden, auch wenn sich diese laut des Gemäldes „Mystique Congolaise“ von **Cheri Cherin** auf die Therapie von AIDS, Hexerei, Besessenheit und mehr zu verstehen glauben. Vorstellungen dieser Art sind, wie auf diesem Bild dargestellt, weit verbreitet.



Und so wird weiter am Patienten Kongo herumgedoktert. „Congo – 50 ans des malades ou d’indépendance“, was auf Deutsch in etwa „50 Jahre krank“ heißt, meint **Sam Ilus** im gleichnamigen Bild dazu. Jeder versucht, Einfluss zu nehmen, einschließlich der Vertreter Chinas.

Für viele Menschen im Kongo ist das tägliche Leben noch immer eine Mischung aus den verschiedensten Formen von Distress, einschließlich Gewalt, Krieg, Hunger und Vertreibung. Doch obwohl die Bilder der Künstler aus dem Kongo die ganze Misere des Landes und seiner Einwohner zeigen, sind sie in vielen Fällen nicht ohne subtilen Witz und manchmal keimt auch so etwas wie Hoffnung in ihnen auf.

Möge sich diese erfüllen!